



Veranstaltungsdokumentation

Workshop „Auf dem Weg zum eigenen Klima-Schaugarten“

Bildungsreihe »(Stadt)gärtnern im Klimawandel«

im Projekt „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“

am 3. März 2016 von 17:30 bis 21:00 Uhr

im Maxim Kinder- und Jugendkulturzentrum Berlin-Weißensee

Protokoll: Julian Lüdiger und Eva Foos

1. Begrüßung durch die Veranstalter*innen

Evelin Reichelt, Mitarbeiterin im Maxim Kinder- und Jugendkulturzentrum, und Eva Foos, Moderatorin und Projektbearbeiterin, hießen die Anwesenden im Namen des Maxims und des Projektes „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ der Humboldt-Universität zu Berlin willkommen. Insgesamt nahmen 25 Gärtnerinnen und Gärtner aus Berliner Kleingartenanlagen, Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten sowie Gartenfachberater und zwei Gartenarbeitsschulen an dem Workshop teil.

2. Gartenführung: Kleine Gartenführung durch den Klima-Bildungsgarten

Zur Einführung in den Abend besichtigten die Teilnehmer*innen des Workshops den Klima-Bildungsgarten des Maxim Kinder- und Jugendkulturzentrum (mehr dazu unter Punkt 4, Der Klima-Bildungsgarten im Maxim).

3. Einführung: »Die Vielfalt der Klimagärten«, Eva Foos, Humboldt-Universität zu Berlin (siehe Vortragsfolien im Anhang)

In dem Einführungsvortrag stellte Frau Foos zunächst die Ziele des Projekts „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ vor. Das Themenfeld „(Stadt-)gärtnern im Klimawandel“ soll für interessierte Gärtner*innen der Stadt aufgearbeitet und besser zugänglich gemacht werden. Das beinhaltet, die Wechselwirkungen zwischen Klimawandel, gärtnerischer Praxis und den Gärten in der Stadt aufzuzeigen sowie Ansätze zu diskutieren, die Gärten und das Gärtnern entsprechend zu gestalten. Das heißt zum einen, auf Klimaschutz und das Schonen von Ressourcen, vor allem von Wasser, zu achten. Zum anderen bedeutet es, sich mit den neuen Möglichkeiten und den auftretenden Anforderungen, die klimatische Veränderungen mit sich bringen, auseinanderzusetzen. Ebenso bedeutsam ist der Beitrag, den Stadtgärten für das Klima (mikroklimatisch, ökologisch und sozial) leisten.

Im Rahmen des Projektes soll dies über Bildungsangebote wie Bildungs- und Vernetzungsforen, Praxisworkshops sowie über die Unterstützung bzw. den Aufbau von (Klima-)Schaugärten erfolgen. Die Erarbeitung von Bildungs- und Informationsmaterial, dabei auch die Zusammenstellung bestehender Informationen- und Bildungsangebote, und die (Weiter-)Entwicklung entsprechender Internetauftritte (stadtacker.net und Projektseite www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimagaerten) tragen ihren Teil dazu bei.

Gärtner*innen stellen bereits – neben vielen weiteren Beobachtungen – einen früheren Blühbeginn fest, sowie das Auftauchen nicht heimischer (teilweise auch invasiver) Pflanzen- und Tierarten. Eine angepasste und umfassende Gartenbewirtschaftung berücksichtigt beispielsweise die Aspekte Bodenschutz, effiziente Bewässerung und bewusste Sorten- und Artenwahl berücksichtigen.

Entlang der Wirkungszusammenhänge „Klimatische Veränderung - Auswirkungen auf die Gärten (und die Stadt) - Möglichkeiten der Klimaanpassung - Möglichkeiten des Klimaschutzes im Garten“ finden sich eine Vielzahl von „Klimagärten“, die diese Aspekte aufgreifen und teilweise im Sinne eines Schau- oder Bildungsgartens der interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Es gibt beispielsweise folgende Klimagärten:

- Klimagarten des Geographischen Instituts der Humboldt-Universität: Dieser Garten dient als Messstation für verschiedene Parameter wie Lufttemperatur, Luftdruck etc..
- Phänologische Gärten nutzen Zeigerpflanzen, die zur Veranschaulichung verschiedener Entwicklungsphasen herangezogen werden. Wissenschaftliche Arbeitsgruppen dokumentieren beispielsweise den Eintritt des Blühbeginns bestimmter Zeigerpflanzen, werten die Daten über die Jahre und im Vergleich verschiedener Regionen aus und können dadurch (mögliche) Folgen klimatischer Veränderungen aufzeigen.
- Klima-Bildungsgarten im Maxim: In diesem Garten werden gärtnerische Maßnahmen aufgegriffen, die aufzeigen, wie Klimaanpassung im Garten aussehen kann und die zum Ausprobieren einladen sollen.
- Klimagarten Tübingen: Auf den Grundlagen des Klimafarming arbeitet die Studierendengruppe vornehmlich mit TerraPreta und betont dabei dessen Klimaschutzwirkung. Es gibt Vorträge, Workshops und Versuche rund um das Themenfeld.

Einige der dargestellten Maßnahmen sind im Buch „Klima-Bildungsgärten“ nachzulesen:
<http://edoc.hu-berlin.de/oa/books/regOtL1qGhyhs/PDF/21gWNQtw3rFe2.pdf>

Die nachfolgenden Präsentationen geben weitere Anhaltspunkte zu Möglichkeiten der Umsetzung eines eigenen „Klima-Schaugartens“.

4. Vorstellung und Austausch: »Der Klima-Bildungsgarten im Maxim«, Evelin Reichelt, Maxim Kinder- und Jugendkulturzentrum (siehe Vortragsfolien im Anhang)

Als Einstieg gab es eine kurze Filmvorführung. Produziert von Auszubildenden (Mediengestalter*in Bild und Ton, DAA-Medienakademie) zeigt dieser die Entwicklung und das Grundkonzept des Klima-Bildungsgartens im Maxim Kinder- und Jugendkulturzentrum auf. Die Idee ist es, den Garten für Kinder- und Jugendliche zu öffnen und das Thema Klimawandel und Anpassungsmaßnahmen gärtnerisch zu veranschaulichen. Der Garten ist ursprünglich in einem Kooperationsprojekt mit der Humboldt-Universität entstanden. Der Garten ist eines von vielen Angeboten des Kinder- und Jugendkulturzentrums und liegt – unterstützt durch die Mitarbeiter*innen – im Aufgabenbereich der ökologischen Freiwilligen.

Anhand mehrerer „Stationen“ geht der Garten auf das Zusammenwirken von Klima(wandel) und Stadtgärtnern ein. Die Kräuterspirale verdeutlicht den unterschiedlichen Wasserbedarf verschiedener Kräuter. Die Fassadenbegrünung (Spalierapfel, Wein und Kiwi) erfüllt mehrere (Klima-)Funktionen: Sie hat eine kühlende Wirkung, speichert Kohlendioxid, filtert Staubpartikel aus der Luft und schafft einen Lebensraum für Tiere. Zum Thema Wassermanagement gibt es ein kleines Versuchsbeet: Es wird die Gießkannenbewässerung mit einer auf Wurzeltiefe eingelegten Bewässerungsmatte bzgl. ihres Wasserbedarfs verglichen. Die Matte beugt der Verdunstung vor, wodurch im Jahr der Messung bis zu 4x weniger Wasser benötigt wurde. Es gibt einfache Tensiometer, die die Sauspannung in Wurzeltiefe und somit den Bedarf an Zusatzbewässerung erkennbar machen. Eine weitere Station war für einige Jahre die „mobile Wissenschaft“, ein Versuch in Kisten. Es werden jeweils das Wachstum und der Ertrag von Rucola bzw. Kopfsalat auf unterschiedlichen Substraten (humoses Substrat bzw. Gartenerde-Sandgemisch) verglichen, kombiniert mit dem Anbau verschiedener Sorten. Im „Exotenbeet“ wurden im Jahr 2015 gute Erfolge mit Artischocken erzielt, in anderen Jahren gediehen besonders die Auberginen.

5. Vorstellung und Austausch: » Der Themengarten Klima auf dem IGA-Campus«,
Ulrich Nowikow, Manuela Reinhard, Grüne Liga (siehe Vortragsfolien im Anhang)

Die IGA (Internationale Gartenausstellung) wird 2017 rund um die „Gärten der Welt“ in Marzahn-Hellersdorf stattfinden. Dabei hat die Grüne Liga den Auftrag für die Koordinierung des IGA-Campus. Auf den 1,5 ha großen IGA-Campusgelände entstehen Global School Gardens, Schülerbeete (für Schulen im Bezirk), Hochbeete für Klassen/Schulen, Aktionsgärten und Themengärten.

Zusätzlich ist ein breites Bildungsprogramm geplant. Neben buchbaren Einzelveranstaltungen (i.d.R. 90 Minuten) soll es Projektstage, Wochenend- und Ferienprogramm geben. Einige Beete stehen für Schulklassen zur Verfügung und sollen/können selbstständig bearbeitet werden. Die Grüne Liga sucht derzeit nach passenden Kooperationspartnern, die das Bildungsprogramm ausgestalten.

Ein Themengarten wird als Klimagarten entwickelt, der die Auswirkungen des Klimawandels sowie Möglichkeiten der Klimaanpassung aufzeigen soll. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“. Der Klimagarten wird ca. 100 m² groß sein und soll sogenannte „Klimagewinner“ und „Klimaverlierer“ unter den Nutzpflanzen sowie Möglichkeiten der Bodenverbesserung und des bewussten Umgangs mit Wasser aufzeigen.

In der anschließenden Diskussion wurde zunächst deutlich, dass sich das Angebot des IGA Campus vor allem an Kinder und Jugendliche richtet. Angebote für Kleingärtner*innen und ältere Menschen organisiert die IGA Berlin 2017 GmbH direkt. Die Teilnehmer*innen gaben Anregungen, wie barrierefreie Hochbeete und „Keywhole-Gardening“ (einer Anbaumethode aus Afrika). Ebenso zeigte die Diskussion, dass viele Teilnehmer*innen schon klimafreundlich gärtnern, aber nicht unter dem Begriff „Klimagarten“. Bildungs- und Vernetzungsforen mit Expert*innen für Boden, Wasser und Arten- und Sortenwahl ermöglichen interessierten Gärtner*innen eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Themenfeld (siehe Punkt 6).

6. Vorstellung und Austausch: »Kooperationsmöglichkeiten und Unterstützung bei der Umsetzung eines eigenen Klima-Schaugärten« Eva Foos, Humboldt-Universität zu Berlin (siehe Vortragsfolien im Anhang)

Nach der Pause stellte Eva Foos Kooperationsmöglichkeiten bei der Umsetzung eines eigenen Klima-Schaugärten vor. Sie sieht folgende Aspekte als Basis für einen Klima-Schaugarten:

- Garten oder Teilflächen, z. B. einzelne (Hoch-) Beete, als „Klimagarten“ (weiter-) entwickeln,
- für Besucher und Besucherinnen offen sein,
- Klimawandel-Thema vor Ort sichtbar machen,
- Bildungsangebote vor Ort ermöglichen und anbieten.

Hier gibt es eine Vielzahl an Ansätzen: Teile des Gartens wie z.B. einzelne Beete oder der gesamte Garten können unter dem Gesichtspunkt des Klimagartens präsentiert werden. Klima(wandel)relevante Themen reichen von der Bodengesundheit bis hin zum Entsiegeln von Wegen. In **Schaugärten** bieten sich beispielsweise Übersichtstafeln, beschriftete Versuchsbeete, Infoblätter, Klimamessgeräte/ Klimastation, Workshops und Vorträge an.

Das Ziel des Projektes ist es, eine inhaltliche Brücke zwischen Stadtgärtnern und dem Klimawandel zu schaffen und eine größere Aufmerksamkeit für die Thematik schaffen. Dafür gibt es in diesem Jahr weitere Bildungs- und Vernetzungsforen und Praxisworkshops. Die thematische Auswahl der Praxisworkshops richtet sich möglichst nach dem Bedarf und den Wünschen der Gärtner*innen. Hierzu gab es einen Fragebogen mit möglichen Workshopthemen. Darüber hinaus werden Themenblätter und laminierbare Stationen-Beschreibungen entwickelt, die den Betreiber*innen von Schaugärten zur Verfügung gestellt werden. Im Bereich der Vernetzung und Bewerbung von Schaugärten machte Frau Foos mehrere Angebote (Broschüre „Vielfalt der Klimagärten“, Exkursion zu Klima-Schaugärten, Klimagarten-Portraits im Berliner Gartenfreund, Kurzfilm zu Klimagärten durch Studierende), zu denen sie Rückmeldung der Teilnehmenden über eine Liste bekam. Außerdem empfahl sie, sich auf der Internetplattform www.stadtacker.net einzutragen. In Einzelfällen und in begrenzten Umfang sind gartenspezifische Beratung und finanzielle Unterstützung seitens des Projektteams möglich.

Im Anschluss an den Vortrag äußerte sich eine Teilnehmerin mit der Idee von Bilderrahmen, die, im Garten aufgestellt, auf das Wesentliche hinweisen und über eine Nummer auf weiterführende Inhalte aufmerksam machen könnten. Auch Gartenkunst und Gartengestaltung könnten im Schaugarten zum Ausdruck kommen. Der Anbau von Wintergemüse und das Anlegen eines Mistbeetes wurden als weitere Ideen eingebracht. Die Bedeutung der Tiere als Bodenlebewesen wurde betont. Ansonsten geht das Projekt weniger auf Nutztierhaltung im Garten ein. Eine Teilnehmerin betreibt bereits einen Waldgarten und freut sich über das vom Projekt bereit gestellte Material. Sie hob den Wert der Selbstversorgung durch den Garten und des evtl. damit verbundenen bewussteren Lebensstils hervor, wodurch auf vielfältige Art und Weise klimafreundlich gehandelt wird.

Frau Gerda Münnich gab bekannt, dass seitens einiger Bewohner*innen in den Flüchtlingsnotunterkünften am Tempelhofer Feld angedacht werde, in Behältern Pflanzen anzuziehen. Hierfür werde Saatgut benötigt. Konkrete Angaben folgen.

7. Vorstellung und Austausch: » Klimaaspekte im Schul-Umwelt-Zentrum Mitte «

Renate Peters, SUZ Mitte (siehe Vortragsfolien im Anhang)

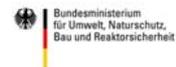
Im letzten Vortrag stellte Frau Peters Projekte zum Klimawandel des Schul-Umwelt-Zentrums Mitte vor. In einem Projekt sind Hochbeete unterschiedlich gemulcht und mit Salatsorten bepflanzt. Dabei wurden verschiedene Salatsorten und Bewässerungsmethoden ausprobiert. Im SUZ Mitte gibt es zudem einen phänologischen Garten. In einem weiteren Projekt werden Wetter-Daten, wie Luft- und Bodentemperatur und Luftdruck, in Berliner Gartenarbeitsschulen gemessen. Die Daten können unter der Adresse www.berliner-gartenwetter.de kostenfrei aufgerufen werden. In einem Verbundprojekt mit der Technischen Universität Berlin untersucht ein Student derzeit das Abflussverhalten des Regenwassers von Dachflächen mit unterschiedlicher Bepflanzung. Kombiniert ist das Ganze mit einer „intelligenten Zisterne“, die eine automatisierte Bewässerung ermöglichen soll. Ziel des Projektes ist es, die Nutzung von Regenwasser zu optimieren und Gärtner:innen die Bewässerung zu erleichtern.

Anhang:

- Fotos zum Abend
- Vorträge der Veranstaltung

be  **Berlin**
Jugendamt Pankow

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

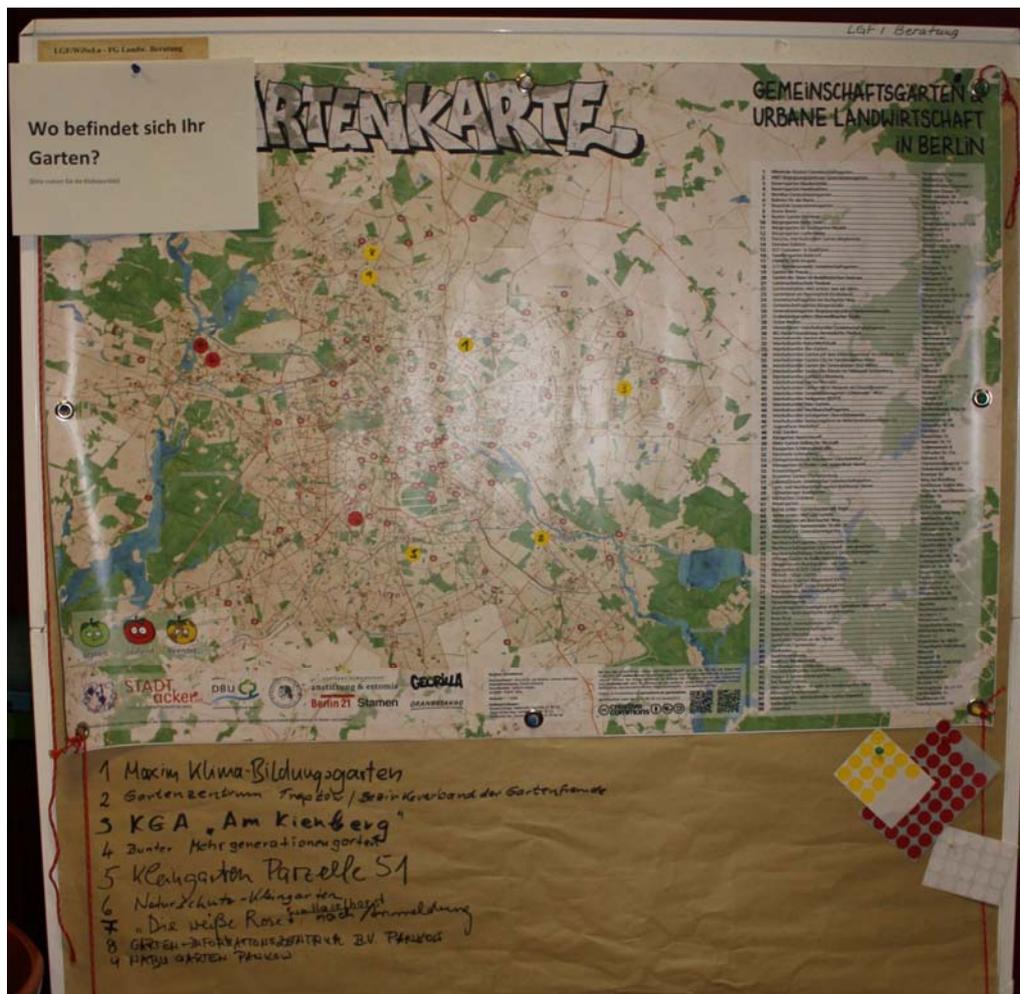
Fotos zum Abend



...während der Gartenführung



Steinbeet im Klima-Bildungsgarten des Maxim Kinder- und Jugendkulturzentrums



Die Gärtner*innen stellen Ihre Gärten vor.



Saatguttausch mit mitgebrachten Samen



Gärtner und Gärtnerinnen im Gespräch



... die Bücher- und Informationstische